

34f., 49, 62, 76, 95) durchzieht. Ausdrücklich jedoch in dem Gedicht „Versuchung des Hl. Antonius: Der Heilige/ zu Boden gezerrt/ von Dämonen/ getreten gebissen/ an den Haaren geschleift/ und dennoch/ unbeirrt standhaft –/ nicht gezeigt/ hat uns Grünewald/ die wahre Versuchung:/ die völlige Stille/ wenn alle Geister/ von ihm abgelassen haben/ und nichts mehr/ zwischen ihm und/ der Sünde steht/ als ein Gedanke“ (75).

Steinherr's Dichtung hinterläßt Spuren im Fels, welche Wanderer finden: „Doch immer nur/ zwei drei Schritte –/ Man sieht nicht/ woher/ noch wohin“ (100). Der Gedichtband ist vor allem auch für jene Leser interessant, die sich der Diastase von Form und Inhalt moderner Lyrik bewußt sind. Dem Autor gelingt es, diese Kluft zu überbrücken.

G. M. Roers SJ

ZU DIESEM HEFT

ERNST FEIL, Professor für Religionspädagogik an der Universität München, untersucht am Beispiel einiger zentraler Themen die Besonderheit des neuen Weltkatechismus. Als Vergleichspunkte dienen ihm der den Bischöfen zugesandte Entwurf von 1989 und der von der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebene Erwachsenenkatechismus von 1985.

Der Unterschied zwischen personaler und medialer bzw. Massenkommunikation wird meist stark hervorgehoben, vor allem von der Pädagogik. RAINALD MERKERT arbeitet die Gemeinsamkeiten heraus, wobei Paul Watzlawicks Unterscheidung zwischen Inhalts- und Beziehungsaspekt eine wesentliche Rolle spielt.

Die Patentierung der „Harvard-Krebsmaus“ 1988 in den USA und die entsprechenden Verhandlungen beim Europäischen Patentamt haben heftige Diskussionen hervorgerufen. HANS J. MÜNK, Professor für Moraltheologie und philosophische Ethik an der Theologischen Fakultät Luzern, schildert die Problemlage und formuliert Kriterien einer ethischen Beurteilung.

Für die Errichtung von Bistümern bzw. die Neuumschreibung ihrer Grenzen, die nach der Wiedervereinigung Deutschlands notwendig wurden, sind die kirchenpolitischen Vorentscheidungen bereits gefällt, während die Frage nach dem theologischen Sinn der Bistumsstrukturen kaum gestellt wird. JOSEF MEYER ZU SCHLOCHTERN, Professor für Fundamentaltheologie an der Theologischen Fakultät Paderborn, macht auf dieses Defizit aufmerksam und diskutiert die Probleme.

Mit der Zulassung des privaten Fernsehens 1984 wurde auch für US-amerikanische evangelikale Sendungen der Zugang zum deutschen Publikum möglich. GERHARD SCHMIED, Professor an der Universität Mainz, gibt einen Überblick über die derzeitige Situation.